

# Kieler Nachrichten

## Dahm & Jess setzt auf Bares, Gold und Firmenanleihen

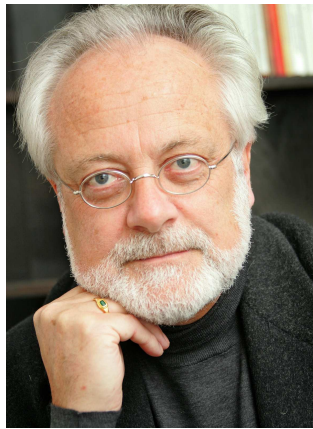
Kieler Finanzdienstleister schlug auch 2008 alle Weltaktienindizes

Von Jörn Genoux

11. April 2009

Das Kieler Familienunternehmen Dahm & Jess berät Kunden nicht nur in Finanz- und Versicherungsfragen, es hat auch erfolgreich – wie neutrale Vergleiche gezeigt haben – eigene Investmentfonds aufgelegt. Auch das turbulente Jahr 2008 überstanden die Dahm & Jess - Mandantendepots besser als die meisten anderen Fonds.

„Während die Fondsindustrie 2008 erhebliche Mittelabflüsse zu beklagen hatte, konnten wir auch im vergangenen Jahr einen Zuwachs des verwalteten Anlagevolumens verzeichnen“, berichtet Geschäftsführer Eckhard Jess. Und auch im ersten Quartal dieses Jahres könne das Unternehmen „einen stetigen Zuwachs an Mandanten feststellen“.



Gold als Sicherheitsselement:  
Eckhard Jess. Foto Köhler-Kaeß

In dem 2009 weitgehend abwärts gerichteten Umfeld habe sich Dahm & Jess mit einer „positiven Wertentwicklung“ vom Markt absetzen können. Das Ergebnis des Vorjahres stellt Eckhard Jess zwar „in absoluten Zahlen nicht zufrieden“; denn der Wert der beiden Mandantendepots lag zum Jahresende neun bzw. 20 Prozent unter

dem Niveau des Vorjahres. „Dennoch, wir haben ein weiteres Mal sämtliche Weltaktienindices mit weitem Abstand geschlagen und mussten deutlich geringere Verluste hinnehmen als namhafte Wettbewerber“, so Jess.

Die künftige Entwicklung an den Finanzmärkten beurteilt Eckhard Jess nach wie vor skeptisch, seriöse Prognosen seien kaum möglich: „Die Wirtschaftskrise, wie sie derzeit auf uns einwirkt, unterscheidet sich in Ursache und Ausmaß von allem, was ich in nunmehr 38 Jahren beruflicher Beschäftigung mit den Finanzmärkten erlebt habe.“ Angesichts der weiterhin „fundamentalen Ungleichgewichte und eines ungewissen Ausgangs der staatlichen Stützungsprogramme“ bleibe er vorsichtig gestimmt.

In den Depots hat das Unternehmen daher einen hohen Baranteil, um schnell reagieren zu können, und setzt auf „defensive Investments und marktneutrale Strategien“. Als Sicherheitselement sieht Jess Gold – und nicht Staatsanleihen. „Bei denen sehe ich erhebliche Risiken auf die Anleger zukommen“, sagt er. Gold sei im Vergleich dazu die bessere Alternative: „wegen des weltweit noch extrem niedrigen Investitionsgrades und der nicht zu unterschätzenden Gefahr einer Hyperinflation“. Unternehmensanleihen hält Jess „aufgrund ihrer extremen Renditeaufschläge“ für grundsätzlich interessant. Er warnt jedoch vor einem massiven Einstieg. Ähnliches gelte für deutsche Aktien und asiatische Titel. Doch bei einsetzender Konjunkturerholung dürften sich alle drei Anlagekategorien sehr schnell positiv entwickeln.

Jedem privaten Anleger empfiehlt Jess „dringend eine konsequente Bestandsaufnahme“. Allgemeine Patentrezepte gebe es zwar nicht, doch wer „Fehlstellen“ in seinen Depots korrigiere, unnötige Kostenbelastungen reduziere und eine auf die wirtschaftliche Situation und persönliche Lebensplanung abgestimmte Gesamtstrategie definiere, der „hat eine gute Chance, die Herausforderung zu meistern“.